

Nic Koray

Santi Löwenzahn

© 2024 einhorn-Verlag+Druck GmbH

Gesamtherstellung
einhorn-Verlag+Druck GmbH
73525 Schwäbisch Gmünd

Idee und Text
Nic Koray, www.nickoray.de

Illustrationen
Nic Koray, www.nickoray-illustration.de

Herstellung und Gestaltung
Jens Giese, einhorn-Verlag

Redaktion
Felix Pflug, einhorn-Verlag

Satz
Andrea Liebhardt, einhorn-Verlag

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung,
Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des
Werks darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmi-
gung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

ISBN 978-3-95747-167-3

1. Auflage, April 2024

www.einhornverlag.de

Santi Löwenzahn

Nach einer wahren Begebenheit

Geschichte und Illustrationen von Nic Koray

Erlebt und aufgeschrieben 2021/2022



INHALT

Vollmond über der Weide	8
Auf der Welt	10
Kleine Sonnen	12
Hüppendes Herz	14
Mutglitzern	16
Geschenke am Morgen	18
Der fliegende Doktor	22
Die Helle	25
Weidewechsel	28
Der Rollwagen	32
Die vier Krähen	35
Die Kranke am Zaun	38
Freundschaften	41
Kleine Wunder	44
Sommerluft	46
Lichtfleck	48
Gleichgesinnte am Feuer	50
Die Sommernacht	53
Santi Löwenzahn	56

VORWORT

Die Geschichte „Santi Löwenzahn“ beruht auf einer wahren Begebenheit, die ich im Frühling 2021 mit einem kohlrabenschwarzen Lamm in meiner Schafherde erleben durfte. Weil diese Geschichte so besonders ist und weil das kleine Lamm Santi auch zu Lebzeiten viele Menschen auf unserem Begegnungshof HerzBerg Herdecke bewegen konnte, soll seine Geschichte als Buch erscheinen und weiter in die Welt strahlen. Darum habe ich sie aufgeschrieben und freue mich, wenn sie gelesen, vorgelesen und weitererzählt wird. So bleiben Santi und seine Botschaft lebendig:

„Das Leben ist schön! Mach das Beste aus dem, was Dir gegeben ist, und vergiss dabei von Zeit zu Zeit einen kleinen Bocksprung nicht!“

Nic Koray
im März 2024

Der Vollmond stand mit seinem milden Licht über der Weide und sah fast so goldgelb wie ein schöner Löwenzahn aus, als der kleine Santi geboren wurde.

Die Schäferin hatte eben noch alle Zäune kontrolliert und dabei gedacht, dass die weiße Smilla vielleicht ganz unerwarteterweise ein kohlrabenschwarzes Lämmchen bekommen würde. Sie hatte keine Ahnung, woher dieser Gedanke gekommen war. Umso mehr staunte sie, als sie in den Stall kam: Neben der schneeweißen Smilla lag ihr schwarzes Lamm.

„Hell und Dunkel liegen im Leben manchmal ganz nah beisammen“, dachte die Schäferin, als sie so dastand und die beiden liebevoll betrachtete. Auch Smilla konnte ihren Blick nicht von Santi abwenden. Sofort hatte sie erkannt, wie anders, wie besonders er war: So lange Beinchen wie Santi hatte noch kein Lamm gehabt, das in dieser Herde geboren worden war. Und keines war so tiefschwarz gewesen und hatte auf der Stirn so weiße Flecken getragen, dass es ein bisschen wie der Nachthimmel mit Sternen aussah.

Mit großen glänzenden Äuglein blickte Santi umher und freute sich. Die Welt gefiel ihm gleich von Anbeginn so richtig gut. Dass ihn seine langen Beinchen noch nicht richtig tragen wollten, störte ihn nicht im Geringsten. Seine Mutter war ja da und passte auf ihn auf. Und da war ja auch die liebe Schäferin, die Santi jetzt sanft in die Arme nahm und ihm half, bei seiner Mutter zu trinken. Denn alleine aufstehen konnte das Lamm nicht.

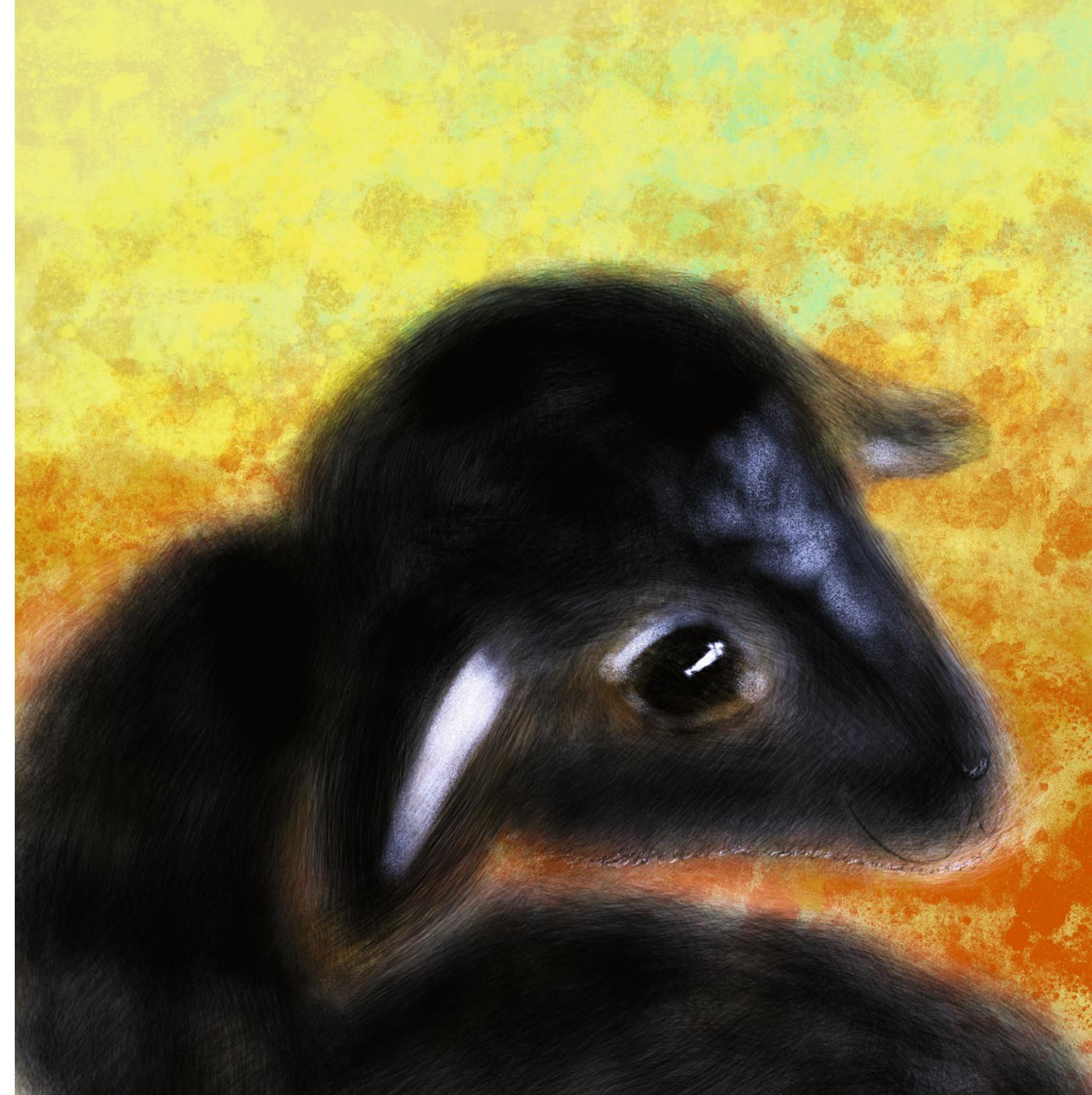
So begann das Leben des kleinen Santi Löwenzahn.



Auch am nächsten Tag konnte Santi noch nicht alleine aufstehen. Während die anderen Lämmer lustig über die Weide sprangen, kuschelte sich Santi ganz dicht an seine Mutter und nahm die Feinheiten seiner Umgebung besonders aufmerksam wahr: Die lockige weiße Wolle seiner Mutter glänzte im Sonnenlicht, die Strohhalme auf dem Stallboden bildeten lustige Muster, wenn er sich bewegte, und der Vogel draußen auf dem Baum sang fröhlich trällernd, während sich die Schafherde blökend zur Mittagsruhe zusammenrief.

Santi blieb mit seiner Mutter im Stall. Immer wieder versuchte er, seine zarten Beinchen zu bewegen und je häufiger er es probierte, umso besser gelang es ihm. Einmal schaffte er es sogar, sich angelehnt an die Stallwand aufzurichten. Am liebsten hätte er vor Freude einen Bocksprung gemacht. Das kleine Lamm war fest davon überzeugt, dass es eines Tages über die grüne Weide springen würde, auch wenn es bis dahin noch etwas dauerte.

Es gab so viel zu entdecken und zu bestaunen, ob im Stehen oder im Liegen!



Täglich kamen die Schäferin und ihre Schwester und sie verbrachten sehr viel Zeit mit der Herde.

Den Schafen fiel auf, dass sie länger als sonst bei ihnen verweilten. Ein Schaf nach dem anderen legte jetzt seinen Kopf in die Hände der beiden. Die Schafe vertrauten den beiden Menschen. Sie beobachteten dankbar, jedes auf seine Weise, wie die Schäferin das kleine Lamm mit Milch oder Medizin versorgte, es berührte und streichelte, wie sie Santi auf die Beine half und ihn herumführte. Dabei hielt sie Santi am Schwanz oder machte aus einem Tuch eine große Schlaufe um seinen Bauch und unterstützte so seine Beinchen, die immer wieder zur Seite wegknickten.

Santi konnte sich nur aufrichten und laufen, wenn er diese Unterstützung hatte. Dann lief er aber schon ziemlich geschickt und voller Schwung in Richtung all der wunderbaren Dinge, die es zu entdecken galt. Santi gefiel es, unterwegs zu sein und er machte gar ein paar lustige Bocksprünge. Er führte die Schäferin von einer Löwenzahnblüte zur anderen. Santi fand diese kleinen Sonnen auf der Wiese wunderschön. So schön, dass er nicht alle auffraß, damit einige noch auf der Wiese weiterleuchten konnten.

So gestützt lief Santi mit der Herde, graste mit der Herde und ruhte anschließend mit der Herde im Schatten der alten Eiche auf der grünen Wiese zwischen all den anderen Schafen und lächelte ein Schafslächeln. Er fand das Leben ganz besonders schön.



Himmer öfter stand Santi angelehnt an einen Baum oder den Zaun auf der Wiese. Ihm gelang es von Tag zu Tag besser, auch einige Schritte ohne fremde Hilfe zu laufen, bevor er wieder ins Gras fiel. Hier beobachtete er die kleinen Grashüpfer bei ihrem Tanz, die Ameisen bei der Arbeit und den Lauf der Sonne über den Himmel.

An seiner Seite hatten sich in den letzten Wochen, während derer Santi schon ganz erheblich gewachsen war, vier Rabenvögel eingefunden, die Santi auf ihre Weise begleiteten. Auch wenn sie keine guten Sänger waren, so waren sie doch Künstler der Lüfte und unterhielten Santi mit ihren kleinen Kunststücken, vielen kecken Einfällen und ihrem klugen Wissen.

Einmal kam Santis Tante Ronja vorbei. Sie schaute ihn etwas mitleidig an und fragte: „Warum springst du denn nicht fröhlich wie die anderen Lämmer über die Wiese?“

Santi lächelte mit einem Grashalm im Mundwinkel und antwortete: „Mein Herz hüpfst vor Freude über all das Wunderbare hier auf der Welt. Und wenn ich genug geübt habe, Tante Ronja, dann hüpfen ich hinterher!“

Das reichte seiner Tante und sie graste weiter, während seine Mutter Smilla milde lächelte und sich an ihren Sohn schmiegte, auf den sie mächtig stolz war.



Das kohlrabenschwarze Lamm Santi erlebt die Welt nach seiner Geburt als etwas ganz besonders Bezauberndes, obwohl es nicht laufen kann. Seine Mutter Smilla, die Schäferin und ihre Schwester, aber auch andere Tiere helfen dem kleinen Lamm dabei, weiter an sich zu glauben, um eines Tages selbstständig mit der Herde ziehen zu können.

Die Autorin, Musikerin und Schäferin Nic Koray erzählt eine berührende Geschichte vom Leben in der Schafherde, vom Reichtum der Dankbarkeit und dem Zauber des Lebens.

Ein liebevoll illustriertes Mutmach-Buch und eine Liebeserklärung an die Schafe.

**nach einer
wahren
Begebenheit**



(D) 15,95 €

ISBN 978-3-95747-167-3